

*Wie die US-Truppen in Afghanistan die "Taliban" bekämpfen – Bomben und Granaten auf alles, was sich bewegt!*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 094/08 – 01.07.08**

## **Aus der Distanz erfolgende, gegen vermutete Feinde gerichtete Angriffe in Afghanistan**

Die US-Truppen lassen im Narang-Tal Artilleriefeuer auf den Feind niederregnen

Von Drew Brown

STARS AND STRIPES, 21.05.08

( <http://www.stripes.com/article.asp?section=104&article=62294&archive=true> )

NARANG-TAL, Afghanistan – Kurz vor Mitternacht landete der CH-47 Chinook auf der staubigen Hügelkuppe.

Etwa 30 Soldaten des 3<sup>rd</sup> Platoon, Company A, 2<sup>nd</sup> Battalion, 503<sup>rd</sup> Infantry Regiment ( des 3. Zuges der A-Kompanie des 2. Bataillons des 503. Infanterie-Regiments) sprangen heraus in die von den beiden Rotoren des massigen Hubschraubers aufgewirbelte Staubwolke.

Die Soldaten rechneten mit Kampfhandlungen. Nach Information der Aufklärung sollten feindliche Kämpfer auf nahe gelegenen Hügeln ein schweres Maschinengewehr und einen 82 mm-Granatwerfer in Stellung gebracht haben. Etwa 40 feindlich Kämpfer sollten sich in der Gegend aufhalten.

Die Aktion war einen Monat lang geplant worden, deshalb wäre es keine Überraschung, wenn der Feind vorher Kenntnis davon erhalten hätte.

"In dieser langen Zeit kann das jemand einem Afghani erzählt haben, der in der Kantine arbeitet, und der hat es dann weiter erzählt, bis es der Feind erfahren hat," meinte 1<sup>st</sup> Lt. (Oberleutnant) Brendan Kennedy, der den 3. Zug führt.

Das Landen und die spätere Abholung seien die gefährlichsten Teile des Einsatzes, sagte 1<sup>st</sup> Sgt (Hauptfeldwebel) Jeremiah Smith aus Lewistown, Pennsylvania, der schon dreizehn Jahre in der Army dient. Aber mit der Luftunterstützung durch eine AC-130 Gunship (Kanonenboot = bewaffnete Version der C-130 Hercules), durch F-15 Kampffjets und einen B-1 Bomber hätten sich die Risiken möglicherweise verringert.

"Wenn uns heute Nacht noch jemand angreift, wird ihn das wahrscheinlich das Leben kosten," fügte Kennedy hinzu.

Die Landung erfolgte ohne Zwischenfall, und die Soldaten wurden nicht mit feindlichem Feuer empfangen. Sie richteten sich für die Nacht ein und begannen erst in der Morgendämmerung mit der Befestigung ihrer Stellung.

Die "Operation Rock Penetrator (Felsen-Durchdringer)", die vor etwa zwei Wochen begann, war der jüngste US-Versuch, die feindlichen Aktivitäten in diesem zerklüfteten Bergtal in der Kunar-Provinz Afghanistans zu unterbinden. An der Operation nahmen neben mehr als 100 US-Soldaten auch etwa 30 Soldaten der afghanischen Armee teil.

Die US-Truppen hielten die Höhenstellung, während die afghanischen Soldaten das Dorf Badel im Tal säubern sollten, das von feindlichen Kämpfern, die aus Pakistan in die Region einsickern, häufig als Zwischenstation benutzt wird.

Der nächste Morgen blieb bis auf das Röhren von Kampffjets und Hubschraubern in der Luft und das gelegentlichen Donnern von Artilleriesalven im Tal zunächst ruhig. Das änderte sich gegen 13 Uhr, als eine Gruppe von sechs bis acht feindlichen Kämpfern den Hügel erklimmte und fast in die US-Stellungen stolperte. Sie kamen bis auf 300 Meter heran, als Smith dem Spc. (Schützen) Brandon Davidson, 21, aus Lake Placid in Florida und dem Sgt. (Unteroffizier) Alexander Ditsen, 29, aus Cape Coral in Florida befahl, mit ihren (auf die Sturmgewehre aufgesteckten) M-203 Granatwerfern das Feuer zu eröffnen.

Davidson, Ditsen und Spc. James Corona, 21, aus San Antonio schossen mehr als drei Dutzend Granaten ab. Die offensichtlich überraschten Feinde erwiderten das Feuer nicht.

"Wir haben sie reingelegt," meinte Smith, der Unterführer des Zuges. "Sie wissen immer noch nicht, wo wir sind."



GIs eröffnen das Feuer (Foto: Drew Brown, S & S)

Die Kämpfer schienen sich den Hügel hinunter über einen Ausläufer auf den gegenüberliegenden Bergrücken in einigen hundert Metern Entfernung zurückgezogen zu haben. Smith forderte deshalb Artilleriebeschuss an.

Spc. Timothy Locklear, 23, aus Greenville in South Carolina gab die Koordinaten durch, und bald ging ein Hagel von 155 mm-Artilleriegranaten auf das vermutete Rückzugsgebiet der (feindlichen) Kämpfer nieder. Danach tauchte eine A-10 Thunderbolt (Donnerschlag = Bezeichnung für einen Kampffjet, der auf die Bekämpfung von Bodenzielen spezialisiert ist) auf und bestrich den Hügel mit einer Salve aus seiner 30 mm-Bordkanone (die Geschosse aus abgereichertem Uran verschießt).

Einige Stunden später überflogen zwei OH-58 Kiowa-Hubschrauber die Gegend, um die Zerstörungen zu begutachten. Sie konnten aber nicht feststellen, wie viele der Feinde getötet worden waren. Unten im Tal fanden die afghanischen Truppen beim Säubern des Dorfes Badel in einem Haus zwei Minen gegen Panzer und einige Materialien, aus denen Bomben gebaut werden konnten. Sie nahmen den Hauseigentümer fest.

Am nächsten Morgen wurde neben einem Felsen auf dem gegenüberliegenden Bergrücken ein Toter in weißen Kleidern entdeckt, wahrscheinlich ein Opfer des Artilleriebeschusses und der Luftangriffe des Vortages.

Gegen 10 Uhr wurden in seiner Nähe drei weitere feindliche Kämpfer gesichtet. Die Soldaten forderten erneut Artilleriebeschuss an. Über Funk wurde eine Botschaft des Feindes für die drei Männer mitgehört. Sie antworteten aber nicht.

"Die Granaten trafen exakt das angegebene Ziel," äußerte Smith. "Wo sich dieser einzelne Mann befand, ist jetzt nur noch ein Krater."

Der Beschuss wurde auch am zweiten Tag bis in die Nacht fortgesetzt, wann immer sich irgendwo ein Feind zeigte. Das Töten erfolgte aus der Distanz und blieb unpersönlich.

Gegen Abend war in der Ferne schweres Maschinengewehrfeuer zu hören. Ein weiterer Zug hatte Feindberührung. Die US-Truppen erlitten aber keine Verluste. Bald regneten auch dort Artilleriegranaten auf die vermuteten Verstecke des Feindes.

Nach dem Beschuss machte ein Beobachtungsflugzeug Dutzende "Hotspots", das sind Infrarot-Wärmesignaturen, von Personen aus, die aus der Gegend flohen. Daraufhin wurde ein weiterer Beschuss geplant.

Als die Truppe darauf wartete, dass die Chinooks sie abholten, sagte ein Soldat ganz laut, er hoffe, dass sich keine Frauen und Kinder in der Gruppe befunden hätten. Ein anderer antwortete, er hoffe, es seien welche dabei gewesen.

"Du meinst das nicht wirklich," fragte der erste Soldat in die Dunkelheit.

"Aber sicher meine ich das," antwortete der zweite. "Du weißt doch, was die Frauen hier sind, sie sind ACM-Vervielfältiger." ACM ist die Abkürzung für Anti-Coalition-Miliz.

"Nein, das kannst du nicht wirklich meinen," erwiderte der erste Soldat.

Ein dritter Soldat wollte den Disput schlichten: "Die ACM gibt es doch überhaupt nicht mehr, sie heißt jetzt FOE."

"Was meinst du mit FOE?" fragte jemand.

"Nun," erklärte der dritte Soldat, "das steht für Forces of Evil (Streitkräfte des Bösen)."

Da fingen in der Dunkelheit alle an zu lachen. Als innerhalb der nächsten Stunde die Chinooks landeten, war der Einsatz beendet.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen.)

---

## **Unser Kommentar**

*So sieht also der "Krieg der US-Army gegen die Taliban" in Afghanistan aus: US-Truppen lassen sich in Gegenden, in denen feindliche Kämpfer vermutet werden, von Hubschraubern auf gut zu verteidigenden Hügeln absetzen und warten, bis sich irgendwelche Personen nähern. Diese werden zu "feindlichen Kämpfern" erklärt und sofort angegriffen, noch bevor sie einen einzigen Schuss auf die US-Soldaten abgefeuert haben. Tauchen "Verdächtige" außerhalb der Reichweite der eigenen Sturm- oder Maschinengewehre und Granatwerfer auf, werden die Koordinaten ihrer Position an Stellungen der US-Artillerie gemeldet oder zur Anforderung von Luftunterstützung weitergegeben. Ein Hagel aus Artilleriegranaten oder Bomben und Geschossgarben von Kampfjets verwandelt dann das angegebene Zielgebiet in eine Kraterlandschaft, in der niemand überlebt.*

*Das riskante Durchsuchen von Siedlungen und Häusern bleibt Soldaten der im Aufbau befindlichen afghanischen Armee überlassen, die wohl kaum mit Hubschraubern zu ihren gefährlichen Einsätzen geflogen werden.*

*Bezeichnend ist auch die kurze Episode am Ende des Artikels. Der GI, der hofft, dass bei der blinden Kanonade keine Frauen und Kinder getroffen wurden, wird ausgelacht, weil nach Meinung seiner Kumpels ausnahmslos alle Menschen in Afghanistan als "Werkzeuge des Teufels" zu betrachten sind.*

*Dieses blinde Morden, bei dem nicht zwischen bewaffneten Kombattanten und unbeteiligten Zivilisten unterschieden wird, erfolgt unter dem Oberkommando der NATO. Deshalb ist auch die Bundesrepublik für diese verbrecherische Kriegsführung mitverantwortlich: die Bundesregierung, weil sie deutsche Soldaten nach Afghanistan beordert hat, und der Bundestag, weil er ihren Einsatz immer wieder verlängert und erweitert. Die Schutzbehauptung, die Bundeswehr habe im Rahmen der ISAF nur den Wiederaufbau zu sichern, ist mit der Entsendung eines Kampfverbandes nach Afghanistan endgültig zur Lüge geworden. Noch sind nicht alle Kriegsverbrechen, die im Zweiten Weltkrieg von Berlin aus befohlen wurden, gesühnt. Diejenigen, die deutsche Soldaten in neue Kriegsverbrechen verstricken, werden sich noch nicht einmal vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zu verantworten haben. Wegen eines "Streitkräftevorbehalts" der Bundesregierung dürfen Militäreinsätze im Ausland und die Nutzung des Hoheitsgebiets der Bundesrepublik für militärische Zwecke nicht in Den Haag verhandelt werden.*